sorgen- und mühevollen Leben in der Heimat herausgerissen werden. Er nahm eine Einladung des ihm wohlwollenden Herrn von Minutoli an, ihm auf seiner Gesandtschaftsreise nach Teheran zum Schah von Persien zu begleiten. Jener erlag auf derselben einer tödlichen Krankheit. Brugsch trotzte glücklich allen Anstrengungen und Gefahren dieser Reise, von deren Verlauf sein 1862 veröffentlichtes Buch: „Die Reise der preußischen Gesandtschaft nach Persien" ein getreues fesselndes Bild giebt. Der anscheinend mit seinem ganzen Denken der Gegenwart abgewendete, auf die Beschäftigung mit einer seit Jahrtausenden versunkenen Welt und Kultur sich konzentrierende Gelehrte war durch die Verhältnisse in eine praktische, halb diplomatische Thätigkeit hineingedrängt worden. Dem von Persien unbefriedigt Zurückgekehrten wurde von der preußischen Regierung die Stelle eines Konsuls in Kairo angeboten, und er nahm sie in der Hoffnung an, so die beste Gelegenheit zur Fortsetzung seiner ägyptischen Studien zu erhalten. Aber bald mußte er die Unmöglichkeit erkennen, zugleich zweien Herren zu dienen, der reinen Wissenschaft und den Konsulatsamtspflichten. Letztere nahmen seine ganze Zeit in Anspruch; um so mehr als gerade damals (1865) die verheerende Choleraepidemie und eine furchtbare Teuerung ausbrachen. Die großen Schwierigkeiten seiner Stellung wurden dadurch aufs äußerste gesteigert. Er hatte den schlimmsten Gefahren tapfer Stand gehalten. Aber die Konsulatsthätigkeit war ihm gründlich verleidet. Er legte sein Amt nieder mit der Absicht, dauernd in Frankreich seinen Wohnsitz aufzuschlagen, da sich im Vaterlande für seine wissenschaftliche Kraft keine Verwendung zu finden schien. In Paris fand er desto schmeichelhafteres Entgegenkommen. Aber gerade damals erging an Brugsch die Königliche Berufung an die Universität Göttingen als ordentlicher Professor. Nun endlich konnte er wieder seine strengwissenschaftlichen Arbeiten aufnehmen. Die Lehrthätigkeit, welche er mit großem Erfolge, eine Schar von Hörern um sich versammelnd, übte, ging damit Hand in Hand. Dort hat er 1868 das großartige Werk seines Wörterbuchs der demotischen und der Hieroglyphenschrift der alten Ägypter vollendet, das vier Bände umfaßt, welche er seitdem noch durch drei Supplementbände ergänzt hat. — Aber langes ruhiges Verharren in derselben Stellung ist ihm niemals beschieden gewesen. Sein ganzes reiches Leben zeigt einen beständigen Wechsel des Orts, der Stellung, der Thätigkeit. In